

# Erkundungstour im Schweinestall

Wühlen ist ein Grundbedürfnis für Schweine. Nach den geltenden Richtlinien können die Tiere ihr natürliches Fressverhalten und ihre Neugier nur bedingt ausleben.

Sie nehmen Anlauf, hüpfen über die Holzschwelle und galoppieren mit ihren staksigen Beinen und dem rundlichen Körper erstaunlich schnell über den weichen Boden. Die einen spielen wild in der Komposterde, die anderen graben nach Maispellets und ein paar Schweine liegen am Rand des Wühlbereichs und dösen in der Morgensonne.

Walter Husy, Knospe-Bauer auf dem Mönchmattenhof im aargauischen Unterentfelden, beobachtet seine Tiere gern, wenn sie im Auslauf sind. Momentan leben rund 250 Mastschweine in einer Grossgruppe. Er betont, wie gross das Bedürfnis bei den Schweinen sei, den Wühlbereich zu erkunden. Sie suchen dabei nach Futter. Es ist aber auch ihre Neugierde, welche sie antreibt, quer durch den Boden zu pflügen. Seine Mastschweine haben neben dem Wühlareal auch eine Weide, die sie mindestens jeden zweiten Tag nutzen können.

## Wühlareale brauchen langfristige Planung

Obwohl die Schweine natürlicherweise Toilette und Schlafplatz strikt trennen, legen sie im Stall oft ein anderes Verhalten an den Tag. Einige Tiere verrichten ihr Geschäft immer wieder im Wühlbereich oder im Pool. Die Gründe dafür kenne er leider noch nicht vollständig, meint Walter Husy. Er würde die Tiere gerne so trainieren, dass sie zuverlässig im Bereich mit Spaltenboden koten und nicht bei den eingestreuten Flächen. Trotz ein paar fortbestehenden Herausforderungen ist

der Landwirt zufrieden mit seinem Auslaufsystem für die Mastschweine und er gibt seine Erfahrungen gerne weiter.

So solle das Wühlareal vor Zugluft geschützt sein, denn Schweine mögen keine kühle Brise. Damit die Tiere entweder wühlen oder aber liegen und schlafen, brauchen sie es windstill und wohlrig warm. Ausserdem sei eine vollständige Überdachung des Wühlareals wichtig, denn sobald das Wühlmaterial feucht ist, regt es die Tiere an, darin zu koten und zu urinieren. Der Mönchmattenhof hat einen Stall für die Aufzucht und die Mast von Schweinen. Damit erspart Walter Husy den Jungtieren den Transportstress: Für die Mast wechseln die Tiere einfach in den anliegenden Stall. So vermeide er auch, dass Krankheiten von aussen in seinen Betrieb getragen werden, meint der Landwirt. «Die Gruppe funktioniert zudem besonders gut, wenn die Schweine unterschiedlich gross sind», sagt er, «dann gibt es wenig Streit und Verletzungen.»

Wühlareale verursachen einen Mehraufwand für die Landwirtinnen und Landwirte. Walter Husy rät: «Beim Stallum- oder -neubau unbedingt darauf achten, dass der Auslauf und damit auch der Wühlbereich maschinell befahrbar ist. So kann das Wühlmaterial schnell abgetragen und neues verfüllt werden.» Damit das Wühlmaterial bleibt, wo es hingehört, braucht der Wühlbereich entsprechend hohe Seitenwände. Für die Tiere sollte es nicht möglich sein, über die Wände zu springen, so wird die Verletzungsgefahr minimiert. Eine bis zwei hohe Seitenwände sind optimal, denn so haben die Schweine trotz der Abschränkungen auch genügend Ausweichmöglichkeiten.

## Wenig Handfestes in den Richtlinien

Bei der Knospe-Schweinehaltung bestehen derzeit wenige Bestimmungen betreffend die Wühlareale. Einzig für Galt-Sauen ist ein Wühlbereich oder eine Weide vorgeschrieben. Adrian Schlageter, Projektleiter Tierwohl bei Bio Suisse, ist jedoch der



Der Wühlbereich wird von den Mastschweinen rege genutzt. Das Dach schützt vor Regen ebenso wie vor Sonnenbrand. Bilder: Aline Lüscher

Meinung, dass Wühlareale oder Weidezugang auch für Mastschweine in Zukunft Pflicht werden müssten. «Wühlen ist für Schweine ein Grundbedürfnis und dem sollten wir Rechnung tragen», findet er. Nicht zuletzt seien auch die Erwartungen der Konsumentinnen und Konsumenten zu berücksichtigen, wolle man sich mit Bioschweinefleisch im Markt behaupten und gut positionieren.

In letzter Zeit habe es bereits verschiedene Neuerungen wie die Pflicht für Schweineduschen in den Ausläufen und 100 Prozent Biofütterung gegeben, die Auseinandersetzung mit den Wühlbereichen stehe deshalb etwas an, sagt Adrian Schlageter. «Dem Projektteam Tierwohl wie auch der Markenkommision Anbau von Bio Suisse ist diese Diskussion aber ein wichtiges Anliegen.» Ausschlaggebend für die Schweinehalterinnen und -halter sei, dass ihr Mehraufwand mit den Wühlarealen auch entsprechend abgegolten werde. Dazu brauche es alle Akteure der Wertschöpfungskette und nicht zuletzt die Konsumentinnen und Konsumenten mit an Bord.

### Erdähnliches Wühlmaterial ist der Favorit

Auf dem Mönchmattenhof werden die Schweine nach den Richtlinien von Kag-Freiland gehalten. Bevor er den Stall mit Wühlareal und Pool baute, hatte Walter Husy mit verschiedenen Materialien und Auslauflächen experimentiert. «Entscheidend ist der Arbeitsaufwand», findet er. «Auch um den Wühlbereich maschinell reinigen zu können, muss der Auslauf befahrbar sein.»

Das bestätigt Maximilian Knoll, der sich für seine Masterarbeit in Agrarwissenschaften an der Universität Wageningen intensiv mit Wühlarealen auseinandergesetzt hat. Als er seine Praxisversuche im Rahmen des FiBL-Projekts «Power» auf dem Mönchmattenhof durchführte, waren die Mastschweine in verschiedene Gruppen aufgeteilt und jede Gruppe hatte einen kleinen Wühlbereich. «Das war alles Handarbeit und brauchte entsprechend viel Zeit», sagt er. Mittlerweile leben alle Mastschweine in einer Grossgruppe mit einem gemeinsamen Wühlbereich. Als Wühlmaterial empfiehlt Maximilian

Knoll Kompost, der in der Kompostieranlage auf mindestens 65 Grad erhitzt wurde, damit Keime absterben. Je abwechslungsreicher die Umgebung ist, desto seltener zeigen die Schweine Verhaltensstörungen wie Ohren- und Schwanzbeissen, zeigen Studien. Die Tiere beschäftigen sich besonders gerne mit Material, welches sie kauen und mit der Schnauze bearbeiten können. Kompost als erdähnliches Substrat wird von den Schweinen zum Wühlen bevorzugt. Holzschnitzel eignen sich wegen ihrer schlechten Saugfähigkeit nicht als Wühlmaterial.

Um das Erkundungsverhalten der Tiere noch zusätzlich zu fördern, könnte ein Futterautomat zu unterschiedlichen Tageszeiten Futter in den Wühlbereich einstreuen, schlägt der Agronom vor. «Oder wir binden die zahlreichen Spaziergänger mit ein», überlegt Walter Husy. «Aus unerfindlichen Gründen werfen Passanten immer wieder Steine in das Wühlareal. Könnten sie Maispellets aus einem Automaten beziehen und in den Wühlbereich streuen, hätten beide Seiten ihren Spass.» Die Ideen gehen dem findigen Bauern jedenfalls so schnell nicht aus. *Aline Lüscher*



Trockenes Kompostmaterial lädt zum Mittagsschlaf ein.



### Mönchmattenhof, Unterentfelden AG


**Wirtschaftsweise:** Knospe-Betrieb seit 2019, Kag-Freiland seit 2020

**Landwirtschaftliche Nutzfläche:** 20 ha Ackerbau, 8 ha Naturwiesen und Weiden, 5 ha Biodiversitätsflächen, 80 Hochstamm-bäume

**Tierbestand:** 40 Muttersauen, 260 Mastschweineplätze, 60 Mutterschafe, 6 Pferde (eigene und Pensionspferde)

**Arbeitskräfte:** Betriebsleiterpaar, Aushilfen während Arbeitsspitzen

#### Film

 [www.youtube.com](https://www.youtube.com/watch?v=...) > FiBL Film > Auslaufgestaltung bei Mastschweinen (Betrieb Mönchmattenhof)

#### Praxistipps für Wühlareale

- Sauberer und trockener Kompost ist ein optimales Wühlmaterial
- Management und Arbeitsaufwand durchdenken: Maschinelle Reinigung planen
- Wühlbereich trocken halten und Schlambildung vermeiden
- Hohe Seitenwände, damit der Kompost im Wühlbereich bleibt
- Unterschiedlich grosse Schweine fügen sich als Gruppe besser zusammen als Tiere einheitlicher Grösse

#### Virtueller Austausch: «Schweinehaltung in D-A-CH – freie Schweine, heile Welt?»

Schweinehalterinnen und -halter aus Deutschland, Österreich und der Schweiz tauschen sich zu Erkenntnissen aus dem FiBL-Projekt «Power» aus. Die Online-Veranstaltung (Zoom) findet am 16. und 17. November 2021 jeweils nachmittags statt.

 [www.bioaktuell.ch](https://www.bioaktuell.ch) > Aktuell > Agenda

→ Mirjam Holinger, Gruppe Tierhaltung & Tierzucht  
mirjam.holinger@fibl.org

Tel. 062 865 72 24